

Locales.

Halle, 22. Januar.

\* [Etat der Wasserwerks-Kasse]. Nach dem uns vorliegenden Etat der Wasserwerks-Kasse stellen sich die Einnahmen vertheilt wie folgt: 1) Von Grundstücken 312 M., 2) Zinnschuldungen 400 M., 3) Zinnschuldungen 1800 M., 4) Zinnschuldungen 200 730,42 M., 5) Sonstige Einnahmen 499,80 M., 6) Zinsen zeitweise belegter Bestände 200 M., zusammen: 207 602,22 M., also 5363,66 M. mehr als im Vorjahre. — Die Ausgaben betragen sich auf: 1) Allgemeine Verwaltungskosten 11 991,50 M., 2) Unterhaltung der Anlagen 13 455,92 M., 3) Verrieb des Werkes 37 580 M., 4) Zinnschuldungen 4000 M., 5) Wassermeßer 2500 M., 6) Verzinsung und Amortisation der Schulden 104 771,64 M., 7) Ausgaben 300 M., 8) Zahlung von Unterzählungen an die Hinterbliebenen verstorbenen städtischer Wasserwerks-Arbeiter 450 M., 9) Zur Annullation eines Erneuerungsfonds 15 000 M., 10) Zur Bildung eines Fonds behufs Erweiterung des Werkes 17 563,16 M., zusammen: 207 602,22 M., also 5363,66 M. mehr als im Vorjahre.

Q [Würgerverein für städtische Interessenten]. In der letzten Sitzung des Bürger-Vereins für städt. Interessenten theilte der Herr Vorsteher zunächst mit, daß, wie ihm von kompetenter Seite bekannt gegeben worden sei, der hiesige Magistrat schon vor längerer Zeit in die Vorbereitungen zur vierundzwanzigsten Geburtsstiftungsfeier Dr. M. Kupfers eingetreten ist und sich mit dem Senat der Universität in Beziehung gesetzt hat. — Sodann machte er die Versammlung damit bekannt, daß in der nächsten, oder nächstnächsten Sitzung ein Vortrag über die Gasanstalt und das Wasserwerk von einem Specialfachverständigen gehalten werden wird und schloß daran die Bitte, recht zahlreich zu erscheinen. Ueber die Sonntagsfeierungen zu sprechen, wurde nicht als opportun erachtet, da man erst das Resultat der für nächsten Dienstag einberufenen Versammlung abwarten will. Hierfür wurden die Verhandlungen der letzten Stadtvorstandssitzung einer kurzen Besprechung unterzogen. Bezüglich des Güterantrags bei ungenügender Wetter wurde mitgetheilt, daß der betreffende Maler die einjährige Garantie für den Anstrich übernommen, derselbe also selbst geschädigt hat, wenn die Arbeit in der Folge sich nicht als haltbar erweist. — Die bisher den einzelnen Magistratsräthen händig beigegebene Arbeitsliste (meist für Copialien), ist jetzt einem einzigen Magistratsmitgliede untergestellt und somit gewissermaßen mobilisiert worden. Braucht in der Folge ein oder das andere Bureau Beihilfe, so werden denselben die entsprechenden Hilfsarbeiter zeitweilig zuertheilt. Durch diese Maßnahme glaubt man für später das bisherige Extraordinarium für Copialien unnötig zu machen. — Die Kosten für die Viehzählung anlangend, so sind dieselben nicht bewilligt, und die ganze Arbeit schließlich unentgeltlich bewirkt worden. — Bei Besprechung der neuen Vorlagen kam I. zur Erwähnung, daß eine Annullation für die Deputierten (Sparbank, Gasanstalt, Wasserwerk etc.) deshalb gemindert wird, damit die einzelnen Herren genau wissen, welche Rechte und Pflichten sie bei Annahme dieses Amtes haben. II. Die Frauen-Anstalt wurde auf eine Subvention von 200 M. erweitert, doch ist die Bemüthigung dieser Summe noch zweifelhaft. III. Die fikt. Clementenlehre haben in einer Petition die Behörden darum gebittet, daß ihnen das Maximalgehalt nicht erst mit dem 33., sondern mit dem 27. Dienstjahre ausbleiben möge. — Auch die Theaterbaufrage kam zur Besprechung. Da voraussichtlich in den nächsten 2 oder 3 Jahren kaum an einen Neubau zu denken ist, so wird es sich empfehlen, petitiionsweise bei der künft. Regierung dahin vorzulegen zu werden, daß die Theaterbaufrage dahin vorzulegen zu werden. Da bekanntlich der Kontakt mit Herrn Dr. Gunttau jetzt abläuft, so wurde der Wunsch laut, daß genannter Herr, welcher unser Theater unerschütterlich und verständig seit Jahre davor geleitet hat, auch weiterhin mit der Direction des jetzigen Theaters betraut werden möge. Uebrigens wurde beiläufig erwähnt, daß sich nicht so leicht ein anderer Unternehmer finden dürfte, welcher auf das Risiko hin, ein oder zwei Jahre spielen zu dürfen, genügt wäre, die bedeutenden

Kosten für Neubeschaffung von Koulissen, Verfahrstücken etc. anzuwenden, da diese Requisition nach einem Neubau, weil den größeren räumlichen Verhältnissen nicht entsprechend, unbrauchbar werden. Außerdem ist es das Verdienst des Herrn Dr. Gunttau, unser Theaterrepertoire, nach der Direction Hoberstrof, in andere, bessere Bahnen geleitet zu haben. Wird, was zu hoffen ist, das Theaterpiel gestattet, so empfiehlt es sich, den breiteren Aufbau mit Delanstrich zu versehen, damit das Ansehen dieser Wahltheater nicht allzu sehr in die Augen fällt. — Weiter kam zur Mittheilung, daß in den Straßenbahnanlagen die fremdländische Bezeichnung „wessing“ durch „zahlen“ ersetzt worden ist und daß in nächster Woche schon höhere und längere Wagen zur Benutzung kommen werden. Die Feststellung eines bestimmten Fahrplanes wurde als höchstwichtig erachtet. Im Ganzen soll die Pferdebahnanlage sich rentiren, was für die Stadt, welche 2% der Bruttoeinnahme erhält, nur wünschenswerth sein kann. Wahrscheinlich wird nächster Tage die ganze Straßenbahnanlage in ein Aktienunternehmen umgewandelt werden. — Der 3. kommunale Wahlbezirk plant eine Petition, welche für die Einrichtung einer Linie Halle-Ballberg plaidirt. Die Ausführung dieser Petition ist wünschenswerth. — Das Stiftungsfest des Vereins wird bestimmt am 23. Februar im neuen Theater stattfinden und sind die Namen der als Gäste einzuladenden Herren und Damen 14 Tage vorher dem Vereinsvorstande zu unterbreiten. — Mit dem Wunsche, daß es unsern hochverehrten Kronprinzipalpaare, welches demnächst die silberne Hochzeitfeier feiert und an hoher Stelle ein Bild eines echt deutschen Familienlebens darbietet, vergönnt sein möge, noch lange in glücklicher Vereinigung zu leben, schloß Herr Vorsteher die Versammlung.

§ [Vortrag]. Gestern Abend 8 Uhr fand in der „Christl. Herberge zur Heimath“ der im „Tageblatt“ angekündigte Vortrag des Herrn Pastor Reinhard aus Bismilky über „Valerius Herberger“ statt, zu welchem sich gegen 100 Zuhörer eingefunden hatten. Der Vortragende schilderte unter großer Aufmerksamkeit derselben die ärmlichen Verhältnisse Herbergers, mit welchen derselbe zu kämpfen gehabt, daß es ihm ähnlich wie Luther ergangen sei; wie ein begüterter Mann Wohlgefallen an seinem (Currenbe-) Gesange gefunden, sich über seine Verhältnisse erkundigt und ihm Erziehung und Unterkommen gemacht. Sein armer Vater habe ihn mit 30 Reichsthalern die Universität Frankfurt beziehen lassen, von da habe ihn das Schicksal nach Leipzig gebracht, wo er unbekanntes dort damals rohen Studentenlebens weiter führte habe. 1584 habe er seine erste Predigt in Freystadt gehalten, wo er unter den großen Gefahren der Pest genickt und in dieser Zeit das schöne Lied „Ballet mit ich dir geben“ gedichtet, und wo er 1627 als Pastor gestorben sei. Nach Abingung von 4 Verben des erwähnten Liedes unter feierlicher Harmoniumbegleitung, Gebet und Beresung eines Psalms, schloß der interessante Vortrag 1/2 10 Uhr.

§ [Zur Feuerversicherung]. Nach dem Ausschreiben der Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen sollen pro 2 Semester 1882 an Immobilien-Vericherungsbeträgen neun Zehntel des halbjährlichen Beitragserfolges, welches sich aus den in den Händen der Interessenten befindlichen bedingten Lagerbuchauszügen ergibt, zur Hebung kommen. Die Mobilien-Feuerversicherungsbeiträge pro 1 Semester 1883 betragen gleichfalls nur neun Zehntel des Beitragserfolges.

§ [Zur Warnung]. Am Sonnabend Mittag vergingten sich zwei Schüler des Harungischen Instituts auf dem Eise des Teiches auf Subwig etc. Die Eisdicke war jedoch zu dünn geworden und die Schüler, Bauer und Pfaff, fielen bis an den Hals ins Wasser, wurden jedoch sofort aus ihrer Gefahr gerettet.

§ [Zurige Meinung]. Im Publikum besteht vielfach noch die irrige Meinung, daß wenn man den Brief mit dem Vermerk „Eingeschrieben“ zur Post giebt, derselbe nur an den Adressaten ausgehändigt werde, in anderen Falle die Post eine Einschlagskarte von 39 Mark an den Absender zahle. Diese Bestimmung ist jedoch dahin abgeändert worden, daß der Briefträger eingeschriebene Sendungen jetzt auch jedem erwachsenen Familienmitgliede ausliefern kann, falls er den

Adressaten zu Hause nicht antiffet; oder es müßte der Brief mit etwas über 100 Mark befristet sein, wenn die Abgabe in oben erwähnter Weise geschehen soll.

\*\* [Anfalls-Substanz]. Im Juni d. J. feiert das Realprogymnasium in Delitzsch den Tag des fünfundsiebenzigjährigen Bestehens. Aus früheren Schülern hat sich in Halle ein Comité gebildet, welches beabsichtigt, den Tag feierlich zu begehen und der Schule ein auf die Feier bezügliches Geschenk zu überreichen.

\*\* [Die Konfirmation der Waisenschüler]. Durch Herrn Pastor Wasse erfolgt am 4. Februar cr. Ehe Herr Pastor Wasse seine hiesige Stellung verläßt, wird er noch eine Abschiedsbesuchung in der St. Georgen-(Glauch) Gemeinde halten. — Die beiden andern Konfirmationsfeiern werden für die Knaben am 4. März, für die Mädchen am 18. März cr., Sonntag Palmsonntag, stattfinden.

\*\* [Geschenk]. Herr Hofkämmerer Zell hat der St. Georgen-Gemeinde 2 massive Christbaumländer aus Eichenholz, sowie eine künstlerisch gezeichnete Holzeinfassung für das Taufbecken auf dem neuen Kaufstein geschenkt.

\*\* [Verhängnis]. Wie wir hören, sind in verschiedenen Gegenden unieres Kreises Klagen darüber laut geworden, daß Verden massenweise mittelst Netzen eingefangen worden sind. Dem Vernehmen nach sollen sehr bedauerliche Schritte gethan werden, um diesen Unwesen zu steuern.

\*\* [Pferde-Lotterie]. Auch in diesem Jahre wieder wird der Verein zur Förderung der Pferde- und Rindviehzucht in den Sandkämpfchen eine große Pferde-Lotterie veranstalten und soll die Ziehung am 7. Juni cr. in Quablinz stattfinden.

\*\* [Der hiesige kameradschaftliche Kriegerverein]. Der hiesige kameradschaftliche Kriegerverein von 1870/71 feiert Mittwoch den 24. d. Mts. zum Anfechten an die silberne Hochzeit des Kronprinzen den 25. Januar cr. den Tag durch Theater und Ball, verbunden mit Vorträgen.

\*\* [Eisberg]. In dem Nebenhofe der Brauerei von Wilhelm Rauchfuß auf dem kleinen Berlin ist ein hoher, großer Eisberg aufgeschichtet, der allerley größte Verwunderung der Vorbeigehenden auf sich lockt. Der Eisberg ist ringsum mit dickem Stroh umhüllt, damit die entretende Wärme das darunter befindliche Eis nicht zerfließt. Die großen Keller am Ballbergwerke und in Giebichenstein (Saalhofbrauerei) reichen nicht aus, um die 150000 Ctr. Eis, welche die Brauerei alljährlich braucht, zu beherbergen.

♀ [Straßenraub]. Freitag Abend zwischen 6—7 Uhr wurde auf der Chauße Dippoldswalde zwischen Postföhrchen und der Uebergangsbriicke der Halberstädter Eisenbahn ein Straßenraub geplant, wie man solchen nur in den Pyrenäen oder Spanien oder in den Abzügen Italiens gewöhnt ist, jedoch durch die Beiseitigenwart des Betroffenen vereitelt. Der Geschäftsführer eines hiesigen Kleider-Geschäfts, auf dessen Anfall es gewiß abgesehen war, wurde von drei aus den Hauptgegenden aufspringenden Individuen in der Weise angefallen, daß der Eine einen Stoß auf den Rücken absetzte, dessen Kugel ihm nach eigener Aussage dicht am Auge vorüberging, während die anderen beiden versuchten, von jeder Seite den Pferde in die Zügel zu fallen. Das Handwerk, ein junges muthiges Thier, die Gefahr ahnend und durch die sofortige Alarung seines Herrn durch Peitsche und Zügel sowie durch den Knall des Terzerols oder Revolvers angepörrt, künzte sich und warf den Häuler zu Boden, worauf das übrige davonschickte. So gelang es dem Kutscher, Dank seiner kräftigen Pferde, noch glücklicherweise den räuberischen Händen zu entkommen und ein ihm eben vorgefahrenes Geschirr wieder einzusohlen. Die schäumenden Pferde langten mit ihrem Tode erschrockenen Kutscher jedoch glücklich wieder in dem Weichilde der Stadt an. Polizeiliche Anzeige ist bereits geschehen und hofft man den Tätern habhaft zu werden.

Δ [Stiftungsfest]. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte am gestrigen Sonntage die freiwillige Feuerwehr zu Giebichenstein ihr 5 jähriges Stiftungsfest, zu wel-

Der erste diesjährige Subscriptionsball, welcher am Sonnabend im Berliner Opernhaus abgehalten wurde, zeigte, wie ein Berichterstatter des „B. V. C.“ schreibt, nicht ganz den Glanz dieser Feste früherer Zeiten. Ein Theil der fremden Präseslichkeiten war dem Subscriptionsball fern geblieben und selbst ein Theil der heimischen Hofgesellschaft fehlte am gestrigen Abend. Der Umgang des Hofes, mit dem der Ball eröffnet wurde, war länger als je zuvor. Pünktlich um 9 Uhr erschien der Kaiser, während die Kaiserin durch ihren noch immer lebenden Zustand von der Teilnahme an dem Fest zurückgehalten war. In der großen Mittelloge des Prosceniums nahmen die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin von Coburg und der Kronprinz Paal, während in einer daneben liegenden Loge die jüngeren Prinzessen, Prinzessin Victoria, Prinzessin Albrecht und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern erschienen waren. Keines der übrigen Mitglieder des Hofes war anwesend; vor allen Dingen wurde allgemein die jugendliche Gemahlin des Prinzen Wilhelm vermisst, die noch immer etwas unpasslich ist und die sich für die Tage der Silberhochzeit schon muß.

Kurz nach dem Erscheinen des Hofes erfolgte das übliche Zeiden des Herrn von Hülsen, das Orchester gab die Introduction und die Polonaise begann, welcher Umgang von dem Gesang eines auf der Waldstraße im Hintergrunde placierten Freundes begleitet wurde. Die Verenderung, den früher üblichen Mänerchor durch einen Frauenchor zu ersetzen, hatten wir für keine glückliche, wenigstens die weiblichen Zuhörerinnen des Opernhauses für die Musiktribüne, wenigstens aus der Entfernung betrachtet, eine ganz maleische Erscheinung bilden. Der Kaiser führte bei diesem ersten Rundgang die

Prinzessin von Coburg, die Schwester des russischen Czaren und somit die Großnichte des Kaisers Wilhelm. Die Prinzessin ist eine stattliche große Dame, deren reiche Toilette und deren Brillanten-Collier einen förmlich blendenden Eindruck machen. Es folgten der Herzog von Coburg, der seine Schwester, die Kronprinzessin führte, deren Toilette durch ihre geschmackvolle Einfachheit imponirte. Die Toilette der Kronprinzessin bestand aus einer olivengrünen, goldgeflochtenen Robe, über welche ein Ueberwurf von mattbrauner Farbe, mit bunten Rosenbouquets geschmückt, herabfiel. Im Haar trug die hohe „Silberbraut“ der nächsten Woche einen einfachen Reif von Brillanten, die durch ihre Größe und Schönheit auffielen, und um den Hals ein Band mit einem Brillant-Stern. Der Kronprinz führte die Prinzessin Albrecht, die eine Toilette von Cerise-Atlas, mit weißen Spitzen garnirt, trug. Unter den übrigen Theilnehmern des Zuges erwähnen wir vor allen Dingen die Prinzessin Victoria, die zum ersten Male sich bei diesem Anlaß außerhalb der Hofgesellschaft im Ballsaale zeigte, und deren mädchenhaft jugendliche Gestalt sich in einer himmelblauen Toilette von Taill und Seide ungemein anmuthig ausnahm, so daß sie durch ihre Erscheinung Aller Herzen für sich gewann.

Mit wenig Modifikationen wiederholte sich dieser Umgang wie üblich später ein zweites Mal. Der Kaiser führte beim zweiten Umgang die Kronprinzessin, der Kronprinz die Herzogin von Coburg und so fort. Wir brauchen nicht zu sagen, daß das Gedränge so groß war, wie nur jemals zuvor, daß mithin das Fest in seinen Hauptzwecken sich in nichts von seinen Vorgängern unterschied. Aber dem sorgfältigen Beobachter kann es nicht entgehen, daß die Subscriptionsbälle nicht mehr ganz die alte Bedeutung für sich beanspruchen dürfen. Das giebt sich, wie wir schon erwähnt haben, namentlich darin kund,

daß die gute Berliner Gesellschaft nicht mehr so ausschließlich wie früher auf diesen Ballen vertreten ist. Schon äußerlich prägt sich das in dem Eindruck der Toiletten aus. Früher galten die Subscriptionsbälle als die hohe Schule des weiblichen Geschmacks, als wahre Ausstellungen für die Toilettenkunst, — das ist längst vorbei, und in der Menge unbedeutender oder gar geschmackloser Toiletten bilden gestern die schönen und interessanten die recht entchiedene Minderheit.

Wesentlich Neues an Toiletten hat der Subscriptionsball diesmal nicht dargeboten. Auch der Versuch, den in Paris Sarah Bernhardt gemacht hat — deren Bühnen-Toiletten in Ermangelung einer anderen tonangebenden Potenz der Mode in Paris als maßgebend gelten — das „Kostüm Berry“ aufzubringen, scheint, wenn auch vereinzelte Versuche in dieser Beziehung gestern gemacht wurden, in Berlin keinen Anklang zu finden. Es herrichte eben ein vollständiges Plé-Méle von Toiletten, aus dem sich kaum einige besondere Styl-Einheit abstrahiren läßt.

Doch genug von den Toiletten. Erträgli ist noch, daß der Kaiser zwar frisch und rüstig ausseh wie stets in letzter Zeit, daß er aber nicht lange auf dem Balle verbleibe, wie es sonst zu thun pflegte, daß er auch nicht das übliche Souper einnahm. Erwähne ich ferner, daß er es trotzdem nicht unterließ, den Damen der Hofgesellschaft in der der seinen gegenüberliegenden Prosceniumslage seine Aufmerksamkeit zu machen, so habe ich die Aufmerksamkeit des gestrigen Balles ziemlich erschöpft. Daß getanzt wurde, und daß sogar flott getanzt wurde, versteht sich von selbst, dafür sorgten die zahlreich vertretenen Söhne des Mars. Zu den stoltesten Tänzerinnen gählten die Künstlerinnen, die ziemlich zahlreich erschienen waren.



dem sich Kameraden der freiwilligen Turner-Feuerwehr zu Halle a/S., der freiwilligen Feuerwehren in Köpenick und Borsdorf, sowie der Cröllwiger Fabrik-Feuerwehr und die Herrn Offiziere der jüdischen Feuerwehr in Halle a/S. recht zahlreich erbeugung hatten. Einer zur Zufriedenheit ausgefallenen Übung am Spritzenhaufe, welche nur durch das Gedenken der Corps ausgeführt wurde, folgte ein Aufzug durch die Hauptstraßen des Ortes nach dem Festsaal, Gasthof zum Mohr, in welchem die Teilnehmer eine Ballschicht, bei welcher zahlreiche Toailette nicht ausblieben, bis zum Morgen anderen Tages in fröhlichster Weise vereinigte. Ein feierliches Publikum hatte am Tage die Feier in großer Menge begleitet.

\*\* [Odesfall.] Oestern Mittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein recht bedauerlicher Vorfall. Der Kofferträger Müller von hier war im Begriff ein großes Faß bei Seite zu legen. Dabei rißte er sich aus Versehen ein wenig am Arm. Heute früh um 4 Uhr nun ist derselbe auf bis jetzt unauflösbare Weise an Blutvergiftung gestorben.

— k. [Sur Maffaire Schopper.] Aus gut unterrichteter Quelle wird uns berichtigend mitgeteilt, daß der Student Schopper nicht mit einigen anderen Herren aus der Restauration „Zum goldenen Stern“ heraus, sondern nur zufällig an derselben vorbeigegangen und dann mit dem Soldaten aneinander gerathen sei; die Vermuthung also, er gehöre dem akademischen Turnverein an, eine völlig irrige. Nach seiner Vernehmung ist er allerdings in das Lokal eingetreten und ihm von einem Mediziner ein Nothverband angelegt worden; er ist aber darnach wegen der Schwere der Verletzung nach der Klinik transportirt worden. Hier sollen dann die zahlreichen Hoffgastpistler entfernt und die Knochenränder glatt gemacht sein, so daß sich jetzt im Schädelbass ein Defekt von 8—9 cm Länge und 3—4 cm Breite befindet. Die Genesung des S. gilt als sehr wahrscheinlich; außerdem neigt man sich der Ansicht hin, daß der Verletzte die schwersten Kopfschmerzen erst erpiketen, als er auf dem Erdboden gelegen habe.

\*\* [Der Gemeindefirchenvorstand] von St. Georgen hat es sich angelegen sein lassen, auf dem Kirchhofe eine Gaslaterne anzubringen, damit die Treppe, die auf den Kirchhof führt und bisher dunkel war, hell beleuchtet wird.

\*\* [Stadttheater.] Schiller's Jungfrau von Orleans kommt nach längerer Zeit Dienstag wieder einmal zur Aufführung. Frä. M. Berend von Hannover, die Tochter des dortigen Hoffgastpistlers Berend und Schwester des Wittels eines uneres Theaters, wird die Rolle der Johanna spielen. Die junge Dame soll, so hört man, ein zu schönen Hoffnungen berechtigendes Talent und vorzügliches Schülertum besitzen und wird hoffentlich ein recht zahlreiches Publikum versammeln sein, um der jungen Dame ein Urtheil abzugeben, wie weit ihr die Durchführung dieser großen Rolle gelingen ist.

\*\* [Der Jahrsliche Turnverein] hielt am vergangenen Sonntag Abend unter dem Vorhitz des Herrn Biermeister Gerb im Vereinslokale seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, von jetzt auch Ringübungen, wie dieselben vom nächsten Klub ausgeführt werden, anzustellen und die nöthigen Geräte hierzu anzuschaffen.

\* Personalchronik des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Merseburg. Valante geistliche und Lehrstellen. Befußs schlagender Wiederbelegung der Pfarrstelle zu Wehmig, Epheorie Wehden, die durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers am 1. Febr. c. vacant wird, wollen die Herren Bewerber ihre Meldungen bald gefälligst einreichen an Herrn Patronatsbevollmächtigten Amtmann Böber zu Gunzperde bei Torgau. — Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. v. M. Allergnädigst geruht, dem Schloßmalermeister Wika zu Gimmig im Kreis Halle a. S. das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit zu verleihen. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Neumarkt, in der Diöcese Mücheln, ist dem bisherigen Pfarrer und Superintendenten Starke in Wehe verliehen worden. — Die erledigte Pfarrstelle zu Köben, in der Diöcese Bretzin, ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Rudolf Zacharias verliehen worden. — Der Forstkauffeuer Friedrich ist zum Förster ernannt und ist ihm die Försterei zu Tornau II, Oberförsterei Tornau, verliehen worden. — Vom königlichen Konfistorium der Provinz Sachsen sind im IV. Quartal 1882 die Kandidaten der Theologie: 1) Gottlob Lebrecht Otto Borchert, gebl. aus Magdeburg; 2) Franz Titus Berthold Boy, gebl. aus Wipfite; 3) Arnold Felix Wilhelm Gwertz, gebl. aus Stendal; 4) Rudolf Ad. Julius Möbius, gebl. aus Lamsa; 5) Friedrich Wilhelm Mund, gebl. aus Weibitz; 6) Rudolf Carl Zacharias, gebl. aus Karalene; 7) Wilhelm Edmund Zeegmann, gebl. aus Jersleben; 8) Julius Hermann Bärwinkel, gebl. aus Dalmin; 9) Carl Martin Debat Berking, gebl. aus Neubrück; 10) Ernst Louis Braun, gebl. aus Delitzsch; 11) Franz Gustav Adolf Holz, gebl. aus Dornbad; 12) Robert August Kahlrausch, gebl. aus Bennedecken; 13) Johannes Paul Nitzsche, gebl. aus Trendelburg, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden.

\*\* Personalchronik. Dem Schloßmalermeister Wika zu Gimmig im Kreis Halle a. S. ist das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Neumarkt, in der Diöcese Mücheln, ist dem bisherigen Pfarrer und Superintendenten Starke in Wehe verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Köben, in der Diöcese Bretzin, ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Rudolf Zacharias verliehen worden. — Der Forstkauffeuer Friedrich ist zum Förster ernannt und ist ihm die Försterei zu Tornau II, Oberförsterei Tornau, verliehen worden. — Vom königlichen Konfistorium der Provinz Sachsen sind im IV. Quartal 1882 die Kandidaten der Theologie: 1) Gottlob Lebrecht Otto Borchert, gebl. aus Magdeburg; 2) Franz Titus Berthold Boy, gebl. aus Wipfite; 3) Arnold Felix Wilhelm Gwertz, gebl. aus Stendal; 4) Rudolf Ad. Julius Möbius, gebl. aus Lamsa; 5) Friedrich Wilhelm Mund, gebl. aus Weibitz; 6) Rudolf Carl Zacharias, gebl. aus

Karalene; 7) Wilhelm Edmund Zeegmann, gebl. aus Jersleben; 8) Julius Hermann Bärwinkel, gebl. aus Dalmin; 9) Carl Martin Debat Berking, gebl. aus Neubrück; 10) Ernst Louis Braun, gebl. aus Delitzsch; 11) Franz Gustav Adolf Holz, gebl. aus Dornbad; 12) Robert August Kahlrausch, gebl. aus Bennedecken; 13) Johannes Paul Nitzsche, gebl. aus Trendelburg, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden. \* Personal-Veränderungen. In Auftrag der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat November 1882:

Verfetzt: Der Ober-Steuer-Inspektor, Steuer-Rath von Siebmagobitz von Meyer (König) nach Wittenberg, der Ober-Steuer-Inspektor Altmeyer in Sandberg in d. Schl. als Ober-Steuer-Inspektor nach Mühlberg, der Ober-Steuer-Inspektor, Steuer-Inspektor Höp in Halle zum Besichtigungs-Inspektor deselben, der Hauptamts-Assistent Wippfinger in Halle zum Hauptamts-Assistenten in Weimarinthe (Kömmen), der Hauptamts-Assistent Steffens von Halle nach Magdeburg, der Steuer-Aufscher Friede zu Magdeburg zum Hauptamts-Assistenten in Halle, der Steuer-Aufscher Heyden von Walling nach Jering, der Steuer-Aufscher Albrecht von Weizenfels nach Jering, der Steuer-Aufscher Martin von Schönbach nach Calbe a. S., der Steuer-Aufscher Stahl von Oberwörlingen nach Luedelburg, der Hauptamts-Assistent Hansen von Hamburg als berittener Steuer-Aufscher nach Weizenfels, der Grenz-Aufscher Fischer in Jürg (Hannover) als Steuer-Aufscher nach Walling, der Grenz-Aufscher Zimmer in Weizenfels (do) als Steuer-Aufscher nach Schönbach, der Grenz-Aufscher Walter in Leer (do) als Steuer-Aufscher nach Oberwörlingen, der Grenz-Aufscher Karisch in Geseendorf (do) als Steuer-Aufscher nach Schönbach.

Personen: Der Ober-Steuer-Inspektor, Steuer-Rath Seyzer in Wittenberg, der Ober-Steuer-Inspektor, Steuer-Rath Richter in Mühlberg.

Im Monat Dezember sind verfetzt: der Ober-Steuer-Inspektor Hoppe von Solz (Schlesien) nach Halle a. S. Geboren: der Steuern-Assistent Baumgart in Zeitz.

Landesamt Halle. Meldung vom 20. Januar.

Aufgeboten: Der Acker F. Schmidt, Mühlstraße 5 und W. Ermengler, gr. Almsstraße 18. Geschickungen: Der Handarbeiter A. Schwane, Steinweg 19 und B. Jaeger, Herbergsstraße 14. — Der Eisenarbeiter M. Herrmann, Magdeburgerstraße 4 und 3. Jährl. Menden. — Der Kesselfachmann W. Deiter, Hämerstraße 9 und A. Hildebrandt, Feldstraße 10a. — Der Tischler F. Thiele, Geißstraße 21 und K. Kamann, Brunnenstraße 2. — Der Materialwarenhändler M. Schüller, Bismarckstraße 10 und K. Pfeifer, Dergelandsch 42. — Der Redakteur Dr. D. Wanda, Berlin und A. Müller, Königsstraße 14.

Geboren: Dem Handarbeiter A. Matthes ein S., Bahnhofsstraße 3. — Dem Heizer W. Dietrich ein S., Mühlstraße 3. — Dem Schloßmalermeister D. Hoffstein ein S., Kienmeyerstraße 13. — Dem Drechsler A. Hehle ein S., Kienmeyerstraße 13. — Eine unehel. T., Entbind.-Institut. — Dem Handarbeiter A. März ein S., Königsstraße 22/23. — Eine unehel. T., Entbind.-Institut. — Dem Bahnassistenten A. Werlin ein S., Anhalterstraße 10. — Geboren: Der Klempnermeister Ferdinand Weber, 74 3. 7 M., Gehirnkommunion, gr. Märkerstraße 28. — Des Friseur F. Reichs S. Hermann, 10 M. 27 T., Diphtheritis, Leipzigerstraße 31. — Der Privatmann Wilhelm Kraft, 75 3. 8 M. 20 T., Altersschwäche, Herbergsstraße 15. — Des Klempnermeister C. Karisch S. Margarethe, 4 3. 10 M. 29 T., Diphtheritis, 4 M. — Der Handarbeiter Ferdinand Doffe, 43 3. 11 M. 4 T., Nervenleiden, Stadttrankhaus. — Friederike Dölge, 43 3. 10 M. 19 T., Entleerle, Stedehaus.

Landesamt Siebischheim. Meldung vom 16. Januar.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. W. R. Heng, Burgstr. 38a u. H. A. Gropp in Gimmern.

Meldung vom 17. Januar.

Geboren: Dem Schirmmacher A. H. W. Turay ein S., Meißnerstr. 29.

Meldung vom 18. Januar.

Geboren: Dem Maurer C. A. E. Hense ein S., Brunnenstr. 57. Dem Former W. D. E. G. Gurland eine T., Brunnenstr. 1. Dem Fabrikarbeiter C. E. E. Jämde eine T., Burgstr. 7. Dem Wagnermeister F. H. G. Peime ein S., Burgstr. 35. Eine unehel. T., Schulstraße 2. Dem Wagnermeister F. W. Schulte ein S., Triftstr. 24.

Ans des Nachbarstaaten.

Göthen, 19. Januar. Die beste Schützengesellschaft bezieht den Tag der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches durch ein Festdiner. Der beste Schütz wird zur Erinnerung an den Festtag eine silberne Medaille tragen, die vom Großer Feld in Magdeburg sehr lauer ausgeführt ist. Die Denkmünze zeigt auf der einen Seite die Wälder des kronprinzlichen Pares mit der Umflicht; Gebente der silbernen Hochzeitfeier am 25. Januar 1883. Die andere Seite trägt das preussische und englische Wappen; über den beiden Wappen schwebt eine von Strahlen umgebene Kaiserkrone; das Ganze wird von einem Eisenkranz eingefasst.

Thießen, 18. Januar. Ueber die gestern gemeldete Ermordung des Nachtwächters Großkopf bringt die „Z. Z.“ noch folgende nähere Details. Nach denselben wurde der P. Großkopf nicht ermordet, sondern unter einem Kirschbaum tot aufgefunden und zwar mit dem Gesicht zur Erde gekehrt und einen Strich um den Hals, als ob hieraus geschlossen werden müsse, daß er sich an dem Baume erhängt habe und heruntergefallen ist. Da verschiedene Umstände in diesem darauf deuteten, daß G. nicht selbst hand an sich gelegt habe, wurde zur weiteren Untersuchung des Thatsache geschritten. Hierbei fand sich dann auch, daß die Thier des von G. bewohnten Zimmers eine Hundtode aufgefunden, die mit Sand zugehört war. Alles in Allem genommen, richtete sich der Verdacht des Mordes an dem P. Großkopf auf die verheiratete Braut und deren älteste Tochter, so daß deren Verhaftung und Ueberführung in das Gerichtsgefängnis zu Stolpa angeordnet wurde. Auf dem Transporte dorthin sprang die alte D. bei der Durchsicht in die Kessell, um sich zu ertränken. Sie wurde in dessen Gefängnis mit vieler Mühe aus dem Wasser herausgehoben. Auch dieser Vorfall scheint nicht wenig Anlaß ab-

zugeben von der Schuld der Brautwittwe an dem Tode ihres Ehemannes. Die gerichtliche Obduktion der Leiche des Großkopf hat heute stattgefunden. Wie wir weiter hören, wurde die des Wortes verdächtige hier in Haft befindliche Brautwittwe mit ihrer ältesten Tochter nach dem Thabor übergeführt, um die Leiche des ermordeten Großkopf zu rekonstruieren. Während beide leugneten, die That vollbracht zu haben, gestand die 8jährige andere Tochter der B., daß ihre Mutter und Schwester den M. mit Knütteln todtgeschlagen und ihm den Hals durchgehauen hätten. Das geflossene Blut hätten sie in einem Gefäß aufgefangen und in die Düngrube geschüttet. Sie habe bei dem Morde leuchten müssen. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben.

Universitäts-Nachrichten.

— An der theologischen Fakultät zu Tübingen ist zum Nachfolger des in Ruhestand getretenen Professors Dr. v. Ruhn der bisherige Dozent der neutestamentlichen Exegese, Professor Dr. Schanz, auf die Professur der Dogmatik und Apologetik berufen worden, und zum Nachfolger des Herrn Schanz wurde der Schul-Inspektor Stadtapfarrer Kessler in Gammstadt als Professor der neutestamentlichen Exegese ernannt. Ferner ist der bisherige Privatdozent an der Universität Bonn, Dr. Hugo Sautz, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald, und der bisherige Assistentarzt im städtischen Krankenhaus am Friedrichshain zu Berlin, Dr. Rinne, zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt worden.

Kositz, 18. Januar. Am 15. d. Mts. starb hier im 75. Lebensjahre der Ober-Medizinalrath und Professor der Medizin an der hiesigen Universität Dr. Hermann Friedrich Stannius. Er folgte im Jahre 1837 dem Rufe nach Kositz, wurde aber schon während der letzten 20 Jahre durch ein unheilbares Leiden an jeder geistigen Thätigkeit gehindert und brachte diese Zeit in einer Pflegeanstalt zu.

Wissenschaft, Kunst und Litteratur.

Köln. Der Verein für hiesige Geschichte hat den Archivar unserer Stadt, Dr. K. Höpflbaum, in Anerkennung seiner Verdienste um die hiesige Geschichte zum forstpremierenden Mitgliede ernannt.

— Die deutsche Litteratur in Wien. Die „Presse“ veröffentlicht gegenwärtig in ihrem Beiblatt: „Der Herr Winkler“, Pariser Roman von Jules Claretie; die „Neue freie Presse“: „Die Evangelisten“, Pariser Roman von Hippolyte Taudet; die „Wiener Allgemeine Zeitung“: „Der Paritätenhändler“, aus dem Französischen des Elie Berthele, und „Marie Fab“, aus dem Englischen des Anthony Trollope; die „Wiener Abendpost“ (Abendblatt der offiz. Wiener Zeitung); „Nur für Geld“, Roman aus dem Englischen des James Payn; das „Neue Wiener Abendblatt“ (Abendausgabe des „Tagblatt“); „Die verpöbelte Braut“, Roman aus dem Englischen; der Roman des „Freundenblatts“: „Mina“, reichlich ohne Autornamen, scheint aber auch aus dem Englischen oder Französischen verarbeitet zu sein. Eine Bemerkung zu dieser Aufzählung ist wohl überflüssig — sie mag für sich selber sprechen.

— Heinrich Laube nimmt seine Theaterthätigkeit wieder auf, aber nicht als Theaterdirektor, sondern als Erzieher dramatischer Talente. Laube übernimmt, wie man dem „B. Tagebl.“ aus Wien meldet, die Leitung einer „Leubungsbühne“ des Grev-Theaters, deren Zweck die Heranbildung des dramatischen Nachwuchses ist.

Hamburg, 20. Januar. Majensen's Oper „Herodias“, die heute am hiesigen Stadttheater unter der persönlichen Leitung des komponisten zur ersten Aufführung gelangte, erlangte einen sehr schönen Erfolg. Der erste und der dritte Akt sind sehr interessant. Das Vorbild des dritten Aktes wurde sichtlich als capo verlangt. Der Komponist wurde wiederholt gerufen. Die Vorstellung war bezaubernd.

Wermischtes.

Paris, 21. Januar. Der Dampfer „Picardie“ von der „Compagnie générale transatlantique“ ist auf der Fahrt von New-York nach Havre gesunken. Die ganze Besatzung wurde gerettet und von dem Dampfer „Labrador“ aufgenommen, der heute früh in Havre eingetroffen ist. — Die Gimmigener Willwaukes sind in Aufregung über die Verhaftung des Mannes, welcher angeblich Kesselschmelze in Brand gesetzt und hierdurch einen so furchtbaren Verlust an Menschenleben verursacht hat. Sein Name ist George Scheller (ein Deutscher); er war der Bäcker des Restaurants des Jödes und tief verurtheilt. Der erwartete Empfang des Versicherungsgeldes ist, wie man glaubt, der Grund für das Verbrechen gewesen. Scheller sitzt im Gefängnis unter starker Bewachung, da Drohungen, ihn zu lynchen, ausgeprochen worden sind.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Für die Ueberschwemmten des Saalthals sind eingegangen: Sammlung der Donnersitz-Regelgesellschaft in Krehmann's Restaurant (Wöllbergschloß) 6,50 M. Hierzu 1. Lieferung 22 M. Summa 28,50 M. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen Die Expedition des „Halle'schen Tageblattes“.

Der Cigarrentöpfchen-Jammer - Verein verlegt die alleinige Verkaufsstelle von jetzt an nach Rathhausgasse 9 bei Herrn Klempnermeister König.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S.